

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 54.

Halle, Mittwoch den 5. März
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Deutschland.

Berlin, d. 3. März. Der „Staats-Anzeiger“ meldet, daß auf Allerhöchsten Befehl aus Anlaß der hier eingegangenen Nachrichten von dem Ableben der Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Sidonie von Sachsen das morgende Hoffest abgelehrt ist. (Die Großherzogin von Mecklenburg, eine geb. Prinzessin Neuf-Köstrig, wurde 40 Jahre alt.)

Aus dem Bericht über die Berathung des v. Hoyerbed'schen Antrags wegen Aufhebung der Wuchergesetze in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entnehmen wir noch folgendes Nähere:

Berichterstatter ist der Abg. Dr. Weder. Die Antragsteller wollen bekanntlich nur die Aufrechterhaltung des bestehenden, von der Regierung vor zwei Jahren vorgelegten Gesetzentwurfs. Die Commission hat den Antrag angenommen. In der heutigen Sitzung werden zwei Amendements zu dem Antrag von dem Abg. v. Meide und dem Abg. v. Rosenbergs-Pinsini eingebracht. Die Berathung beginnt mit einigen den Bericht bekräftigenden Bemerkungen des Berichterstatters. Demnächst spricht Abg. Reichensperger gegen den Antrag von Standpunkte des kanonischen Rechts und mit Hinweisung auf den Vorgang in mehreren Bundesstaaten, in Schweden u. s. f. Der Redner reklamiert die Vorränge bei der früheren Behandlung der Frage in diesem Hause und beschließt die Schlichtung, welche bei der Entscheidung über den Beschlusse abgelehnt haben, und hält die Bedürfnisfrage für nicht hinreichend motivirt. Abg. Meißner will weder den Standpunkt des kanonischen Rechts, noch die Frage berührt wissen, ob Geld eine Waare sei. Es handle sich hier um durchaus konkrete Punkte. Man werde nicht verhindern können, daß die Zinsrate den Zinsfuß beherrsche, man habe sich vor Allem klar zu machen, daß ja die Wuchergesetze nur dazu vorbanden, um zu sein, um unangenehm zu werden; ja die Gesetzgebung selbst habe die Bestimmungen, welche bisher galten, durchbrochen, denn das mit dem heutigen Tage in das Leben tretende deutsche Handelsgesetzbuch stehe geradezu mit den Wuchergesetzen im Widerspruch. Die Aufhebung derselben würde das Kapital flüssiger machen, würde das Geld innerhalb der Kaufmannswelt zugänglicher machen und nur zur Hebung des Realcredits in der Landwirtschaft beitragen. Von diesen Gesichtspunkten aus hätten sich alle volkswirtschaftlichen Autoritäten für Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen. Man habe die Wuchergesetze auf und man werde dadurch dem Realcredit eine große Stütze geben, in dem großen Kapitalmarkt verschaffen und gleichzeitig eine Pfandschule der Verbrechen aufheben, welche aus dem Fortbestehen der jetzigen Wuchergesetze ihren Lebensenergie ableite. — Abg. v. Niebel schloß sich erklärt sich gegen den Antrag. Die Commission habe sich mit der Bedürfnisfrage zu leicht abgegeben und die Gefährdung des Realcredits übersehen. Der Redner sieht in der Aufhebung der Wuchergesetze den Ruin aller verschuldeten Grundbesitzer und wird sich daher unter allen Umständen für Aufrechterhaltung der Wuchergesetze erklären. — Abg. Fauscher sucht dagegen zu beweisen, daß der Realcredit sich eben wieder nach Aufhebung der Wuchergesetze. Nur veränderliche Grundbesitzer seien dadurch gefährdet, aber diese Gefährdung sei ein wahrer Segen der Aufhebung der Wuchergesetze (Getreidezettel), die Hebung des Nationalkapitals hänge wesentlich von Abschaffung der Zinsbeschränkung ab. Wenn man das Kapital in freieren Fluß bringe, werde man Segen in allen Schichten der Gesellschaft verdienen, man werde den materiellen Ruin abstellen, welcher viele Industrielle durch die Altersschwächen bedrohe, welche der Redner nicht für ein Glück halte und deren Ursprung nur in dem Fortbestehen der Wuchergesetze wurzele. Preußen befinde sich jetzt in einer glänzenden Periode des Aufschwunges auf volkswirtschaftlichem Boden, es möge daher nicht an andern Beispielen, an dem Vorgange in andern Staaten hängen, sondern den geeigneten Zeitpunkt nicht veräumen, einen entscheidenden Schritt vorwärts zu thun mit der Aufhebung der Wuchergesetze. — Abg. v. Lud erklärt sich im engsten Anschluß an die Ausführungen des Abg. v. Niebel's gegen den Antrag. — Abg. Schülze (Berlin) resumirt die gemachten Behauptungen und wendet sich namentlich gegen die Angaben des Abg. Reichensperger. Der kanonische Standpunkt sei vollständig unzutreffend. Der Redner habe allen Respekt vor den gelehrten Päpsten und ihren würdigen Concilien, allein auf dem Gebiete der Volkswirtschaft hätten diese doch keine Bedeutung (Getreidezettel). Auch mit der römischen Gesetzgebung könne man hier nicht deduciren; wir wollten in der Gegenwart eben kein Proletariat, das ewig panem et circenses begehre, wir seien ein arbeitames Volk, dessen herrschende Kraft in seinem innern Muth wohne. Man solle nur die Arbeit von drückenden Fesseln und Hemmnissen frei machen, damit sich ihr Segen ganz entfalten könne, und zu den Hauptthemen gehören die Wuchergesetze, welche man je eher je lieber beseitigen müsse. — Hiermit schließt die Generaldebatte, die Specialdebatte wird auf Dienstag vertagt.

Die Angelegenheit der Dissidenten wird auch in diesem Jahre wieder das Haus der Abgeordneten beschäftigen. So bitten zahlreiche Mitglieder der Freien Gemeinde zu Magdeburg um Aufhebung des den Soldaten ertheilten Verbots, an ihren Erbauungen theilzunehmen, fernern um Ertheilung von Corporationsrechten; Sodann protestiren sie gegen die fortgesetzte polizeiliche Ueberwachung ihrer Versammlungen; end-

lich bitten sie noch, dahin zu wirken, daß von ihren Confirmirten ein gerichtlicher Austritt aus den bevorrechteten Kirchen ferner nicht begehrt werde. Mitglieder der Freien Gemeinde zu Nordhausen beschweren sich, daß sie behindert werden, ihre Kinder den Religionsunterricht in der Religionschule der Dissidenten genießen zu lassen.

Der „N.-Ztg.“ zufolge ist in der Sitzung der Fraction der Deutschen Fortschrittspartei vom 28. v. Mts. von dem Abgeord. Wellien (Rechtsanwalt aus Spremberg) ein Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Militär-Gerichtstandes, vorgelegt worden, dessen Erörterung bevorsteht.

Die angefündigte Verlegung der Rednertribüne im Abgeordnetenhaus in die Nähe des Ministerisches ist noch nicht erfolgt, wie die „Mont.-Z.“ meint, vielleicht weil sich an dem frühern Versuch ein tragischer Vorfall knüpfte. Der erste Redner, der damals, am 4. März 1857, die verlegte Tribüne betrat, der Abg. Otto, sank bekanntlich nach den ersten Worten bewußlos nieder und starb nach wenigen Minuten in dem Konferenzzimmer der Minister, wohin man ihn gebracht.

Das „Justiz-Ministerialblatt“ veröffentlicht einen Plenarbeschluss des Ober-Tribunals vom 6. Januar 1862, wonach, wenn es bei der Ablösung des Natural-Fruchtzehnten einer Pfarre deshalb, weil bloss der Pfarrer in den im §. 32 des Gesetzes vom 2. März 1850 bezeichneten zehn Jahren statt des Zehnten eine Abgabe in Gelde oder in Getreide angenommen hat, freigestellt wird, ob der Jahreswerth des Zehnten nach diesem §. 32 oder nach §. 33 desselben Gesetzes festzustellen sei, in Bezug auf diese Frage die dritte Instanz zulässig ist. Nach einem Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte vom 12. October 1861 sind Streitigkeiten über die Mitgliedschaft an einer innerhalb einer Gemeinde bestehenden Schäferei-Gesellschaft und Entschädigungs-Ansprüche, welche darauf begründet werden, im Rechtswege zu entscheiden.

Der Ausschuss des deutschen Nationalvereins war gestern und heute verammelt, um eine Erklärung zu verathen, welche der heute (Montag) Abend stattfindenden Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins zur Erörterung und Beschlußnahme vorgelegt werden soll. An den Sitzungen des Ausschusses nahmen Theil: aus Berlin, v. Unruh, Franz Dücker und Banquier Delbrück, dann die als Abgeordnete hier anwesenden Herren Schulze-Delisch, v. Forkenbeck und v. Hoyerbed, ferner v. Bennigsen-Hannover, Miquel-Göttingen, Meh-Darmstadt, Müller-Frankfurt a. M., Lang-Biesbaden, Labenburg-Mannheim, Heyner-Leipzig, Brater-München, Neuf-Nürnberg, Streit-Koburg, Fries-Weimar.

Der „Frankf. Post-Ztg.“ wird von der Elbe, d. 28. Februar, geschrieben: In dem Augenblick, wo Sie diese Zeilen empfangen, werden die Antwortsnoten auf die preussische Depesche vom 14. Februar d. J. bereits in Berlin übergeben sein. Wie wir hören, sollen auch hier die „konsöderirten Regierungen“ — so nennen sie sich attemmäßig — sich zu identischen Noten verständigt haben; identisch der Form nach; was den Inhalt betrifft, so möchte vielleicht die eine Regierung nähere Erörterungen über das Verhalten Preußens in der deutschen Frage überhaupt mit in die Note aufgenommen haben, während die andere dieselben einer Verbalnote vorbehielt. Indem wir uns Näheres über diese Noten vorbehalten, einweisen nur so viel, daß dieselben, was den Ton anbetrifft, bei Weitem fester und entschiedener gehalten sind, als die vom 2. Februar d. J., daß sie antäufend an die in der Depesche des Hrn. v. Bernstorff vom 20. December v. J. aufgestellten drei Hauptpunkte, deren Unausführbarkeit, ja selbst Unheilbringendes aufs Präcise nachweisen, namentlich den bekannten preussischen Aufstellungen gegenüber das Prinzip der Gleichberechtigung aller im Bunde nachdrücklich betonen, dann nachweisen, wie die von Preu-

fen beantwortete Ausschließung innerer Gegenstände aus der Thätigkeit des Bundes ganz diametral der Grund-Idee des Bundes entgegenstehe, selbst den von den ausgezeichnetsten Staatsmännern Preussens, einem Hardenberg, Stein, v. Humboldt u., in der Angelegenheit empfohlenen und vertheidigten Grundfäden widerspreche, endlich beweisen, daß bei der von Preussen vorgeschlagenen Reform des Bundes nichts anderes resultiren könne, als eine Suzeränität Preussens und ein vasallisches Verhältnis der Anderen, damit der Bund noch hinter das deutsche Reich, selbst hinter den Rhein und zurückgebrängt werde.

Das neueste „Dresdner Journal“ meldet in einer Correspondenz aus Wien als positiv, daß die Einigung der beiden deutschen Großmächte in der turkessischen Angelegenheit seit dem 1. März eine vollendete Thatsache sei. Oesterreich habe die letzten Vorschläge Preussens angenommen; der Antrag heider werde wahrscheinlich in der nächsten Sitzung des Bundestages eingebracht werden.

Posen, d. 27. Febr. Wie man in unterrichteten Kreisen hört, hat der Oberpräsident v. Bonin dem Erzbischof v. Prjplust wegen seines in Betreff der Wahlen zum Abgeordnetenhaufe erlassenen Hirtenbriefes erste Vorstellungen gemacht und ihm speziell die Punkte nachgewiesen, in denen er seine geistlichen Befugnisse überschritten und das politische Gebiet übertreten habe. Namentlich soll der Passus, in welchem der Erzbischof darauf hinweist, daß die polnische Nation sich von jeher in entscheidenden Augenblicken um den Stuhl des heiligen Adalbert (des Erzbischofs von Gnesen) geschaart habe, und dadurch nicht unbedeutlich zu verstehen giebt, daß er wohl Lust hätte, die politische Rolle des früheren Primas von Polen zu spielen, eine erste Zurückweisung erfahren haben. Als Verfasser jenes Hirtenbriefes wird ein mit den Hauptern der polnischen Agitation in sehr intimen Verbindungen stehender Mann genannt, der längere Zeit in der Emigration in Paris lebte, sich dann in Preussen naturalisiren ließ, eine Zeit lang sich mit der Landwirthschaft beschäftigte und nach dem tragischen Ende seiner Frau sich in Rom als Priester weihen ließ. Dieser hier sehr bekannte Geistliche soll seit einiger Zeit einen überwiegenden Einfluß auf den Erzbischof üben. Diesem Einfluß ist es auch hauptsächlich zuzuschreiben, daß dem von der Regierung schon vor einem halben Jahre zum hiesigen Dompropst ernannten Dombherrn Richter seitens des Erzbischofs noch immer die kanonische Infallation vorenthalten wird. Der Grund ist kein anderer, als weil Richter der deutschen Nationalität angehört und darum der polnischen Agitationspartei mißlieblich ist.

München, d. 1. März. Die Prinzen Ludwig und Leopold sind von der unterbrochenen Reise nach Griechenland heute Mittags wieder hier eingetroffen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 26. Februar. Herr Detloff auf Karlshub, ein durch seine eifrige, wemgleich bisher erfolglose Opposition gegen das dormalige Kirchenregiment bekanntes Mitglied der Ritterschaft, hat von dem in Sachen der 600 Unterzeichner der Adresse an Krabbe ergangenen freisprechenden Erkenntnis Anlaß genommen, die Aufmerksamkeit des engeren Ausschusses der Ritter- und Landschaft auf die bestehenden kirchlichen Zustände hinzulenken. Er hebt in seinem Vortrage besonders hervor, daß im Jahre 1861 eine Menge von Schriften (von Baumgarten, Sellin u. s. w.) mit den schwersten Anklagen gegen den Oberkirchenrath erschienen seien, daß aber diese Behörde sich bis jetzt nicht herbeigelassen habe, das vornehme Schweigen zu brechen, welches sie diesen Anklagen entgegensetze. In Erwägung dieser Sachlage hält Herr Detloff es für eine landständische Pflicht, den Engern Ausschuss zu bitten, derselbe wolle bei dem Großherzog als Oberbischof beantragen, daß dieser dem Oberkirchenrath befehle, sich gegen die in den genannten Schriften erhobenen Anklagen öffentlich zu rechtfertigen. Eventuell wird um Intimirung dieses Antrages für den nächsten Landtag gebeten.

Italien.

In Turin ist die Cabinets-Krise in vollem Gange. Die „Opinione“ vom 2. März erklärt, das Cabinet habe sich überzeugt, daß zwischen mehreren seiner Mitglieder Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze beständen, durch die der regelmäßige Gang der Geschäfte gehemmt werde; in Folge dieser Ueberzeugung habe das Cabinet nach abgehaltener Beratung beschlossen, daß sämtliche Minister ihre Entlassung nehmen sollten. Ricasoli habe hierauf den König von diesem Beschlusse brieflich in Kenntniß gesetzt und dieser habe gleichfalls brieflich die Annahme der Entlassungsgesuche erklärt, sodann Ratazzi zu sich beschiedenen und denselben mit Bildung eines neuen Cabinettes beauftragt, Ratazzi auch diesen Auftrag sofort angenommen. Die „Opinione“ setzt hinzu, daß Ricasoli's Rücktritt mehr durch inneren Zwiespalt im Schooße der Regierung, als durch die Haltung der parlamentarischen Parteien herbeigeführt wurde, da im Gegentheile letztere einer Ergänzung sich geneigter gezeigt hätten, als einem Rücktritte des Cabinettes. Ricasoli werde übrigens in Thätigkeit bleiben, bis die neue Regierung seine Stelle ausfüllen könne. Diese Zwischenzeit wird vermuthlich nur von kurzer Dauer sein, da Ratazzi sich längst mit seinen Freunden wie mit dem Könige und mit dessen hohem Verbündeten in Paris verständigt zu haben scheint.

Garibaldi ist zu Genua eingetroffen. Seine Familie ist auf Caprera geblieben. Die Ausschüsse des Provedimento veranstalten ihm zu Ehren ein Banket.

In Rom hat am Freitage eine neue Demonstration stattgefunden. General Gopon ließ den Corso räumen und stellte Mannschaften unter Waffen.

Frankreich.

Paris, d. 1. März. Der von der Commission des gesetzgebenden Körpers einstimmig abgeleitete Gesekentwurf wegen der Dotation des Generals Montauban lautete:

Art. 1. Dem Divisions-General Cousin-Montauban, Grafen von Balisac, wird in Anerkennung der großen Verdienste, welche er Frankreich in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber während des denkwürdigen und glücklichen Feldzuges in China erwiesen hat, eine Dotation von 50,000 Fr. jährlicher Renten bewilligt. Diefelbe geht auf seine direkte, natürliche und legitime männliche Nachkommenchaft nach dem Rechte der Erstgeburt über und erstreckt sich auf die Rechte des Mannesstammes zu Gunsten des Staates. Sie ist unveräußerlich und der Beschlagnahme nicht unterworfen. Art. 2. Diese Dotation wird unter eigener Rubrik in das große Staats-Schuldbuch eingetragen, und damit deren Genuß vom 25. October 1860 an.

Die Commission (bestehend aus: General Lebretton als Vorsitzendem, Grafen Hallez Claparede, Secretär, den Deputirten Cosserat, Felix, Baron Louvenel, Vicomte von Kerveguen, Marquis d'Andelarre, Labure und Marquis Grammont) geht in ihrem erstatteten Berichte von den Gesichtspunkten aus, daß die Stiftung von Majoraten ungesetzlich sei und daß durch Gebelobnungen das ritterliche Ehrgesühl, namentlich im Militärstande, verlegt werde.

Paris, d. 2. März. Die Rede des Prinzen Napoleon hat Aufsehen in Paris gemacht; da der Prinz jedoch nicht mit dem ihm gewohnten Eifer sprach, so brachte seine Rede keine so große Wirkung hervor, wie die, welche er vor acht Tagen hielt. Der Prinz giebt die weltliche Herrschaft des Papstes vollständig auf und will die Rückkehr nach Rom. Wie der Kaiser darüber denkt, weiß man nicht. Einer seiner Minister, Herr Billault, sprach sich gegen die prinzipialen Ansichten aus, doch muß man nicht außer Acht lassen, daß der Prinz viel logischer ist, als Herr Billault, der für den Status quo zu sein scheint, während dessen Aufrechterhaltung tagtäglich unmöglich wird. Ueberhaupt sind jetzt nur noch zwei Dinge möglich: entweder muß die französische Regierung auf die prinzipiale Politik eingehen oder durch Befestigung der weltlichen Macht des Papstes ein Ende machen. Es handelt sich in Zukunft nur noch darum, ob die clericale Partei die Oberhand erhalten soll, oder die von dem Prinzen selbst als revolutionär bezeichnete Politik von der Regierung befolgt werden wird. — Die officiösen Blätter benutzen die Frist bis zum nächsten Donnerstags, um mit gewöhnlicher ungeschickter Dienstherrlichkeit die Dotation Palisac (Montauban) noch mehr zu compromittiren. Wenigstens sind die Bemühungen der Herren Eymaïrac und Grandguillot von heute Morgens und Abends ganz geeignet, diese Angelegenheit bei dem gesetzgebenden Körper und dem Lande in ein noch schlimmeres Licht zu stellen.

Paris, d. 3. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ zeigt an, daß Angehörige der strafbaren Umtriebe, welche die Jugend zu Kundgebungen in Bezug gehässiger Erdichtungen verleiteten, der Minister des Innern dem Vice-Rector der Akademie kundgethan hat, daß diejenigen Zöglinge oder Subenten, welche von nun an noch an einem Aufsatze Theil nehmen, sofort von der Akademie von Paris ausgeschlossen und ihrer Immatriculation beraubt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. März. (Tel. Dep.) Die „Morning-Post“ sagt, daß der Sturz des Ministeriums Ricasoli für die Sache Italiens ein schwerer Schlag sei; es wäre ein großes Unglück, wenn die Resignation Ricasoli's eine Aenderung in der Politik des Königs bedingten würde und ein nicht geringeres Unglück, wenn dieselbe ein Resultat von Hofintriguen wäre. Kein Ministerium werde von Dauer sein, wenn es nicht die von Cavour angenommene Politik fortführt. — „Daily News“ sagt: Hoffen wir, daß das neue Ministerium, welches es auch sein möge, sich daran erinnern werde, daß der Nation keine sofortige Vergrößerung einen Ersatz für eine friedliche Unabhängigkeit gewähren würde.

Amerika.

London, d. 2. März. (Tel. Dep.) Der Westindien-Dampfer ist in Southampton angekommen und bringt Nachrichten aus Haiti vom 11. v. Mts. Nach denselben ist eine Verschwörung zum Sturz des Präsidenten Cessard entdeckt, und sind die Verschwörer verhaftet und verurtheilt worden. Das Haupt der Verschwörer sollte, falls die Verschwörung gelungen wäre, zum Präsidenten ernannt werden. Der Präsident Cessard hat eine Proclamation erlassen, in welcher die Haltung der Bevölkerung gelobt wird. — In Vera-Cruz haben sich englische Marineoffiziere ausgesprochen und dürfen von dort aus ihre Richtung ins Innere nehmen.

Die Errichtung einer neuen Bade-Anstalt.

Die städtischen Einrichtungen für die Gesundheitspflege haben durch das Eingehen der alten Keil'schen Bade-Anstalt einen für Viele sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Wir sind damit in den gewiss unerhörten Zustand gerathen, daß eine Stadt von der Bedeutung Halle's kaum noch Gelegenheit genährt, während der kalten Jahreszeit sich die Annehmlichkeit und die Vortheile eines warmen Bades zu verschaffen. Es bedarf gewiß nur einer Erinnerung, um den viel benährten Gemeinsinn der Bewohner Halle's anzudeuten und diejenigen unter ihnen, welche für ähnliche Unternehmungen Verständnis und Mittel besitzen, zu veranlassen, der Errichtung einer neuen, zweckmäßigen und allen billigen Anforderungen entsprechenden Bade-Anstalt ihr Interesse zuzuwenden. Der Verwirklichung dieses Planes werden allerdings durch den Mangel einer befriedigenden Wasserleitung erhebliche Hindernisse entgegensteht. Sie sind diesen aber wohl nicht unüberwindlich sein. Zur Verständigung über derartige Besenden und zur Beförderung des gemeinnützigen Unternehmens erlaube ich meine Mitbürger, setzen sie meiner Ansicht beitreten, zu einer vorbereitenden Versammlung im Lokale des städtischen Schießgrabens auf Montag den 10. d. Mts. Abends 7 Uhr hiermit einzuladen.

Halle, den 3. März 1862.

L. Kraemer, Kreisphysikus.

Bekanntmachungen. Versteigerung.

Sonnabend den 15. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr wird das Magdeburgische Füsilier-Regiment Nr. 36 auf dem Parade-Platz eine große Anzahl Pack-Fässer und Kisten gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Auction.

Montag den 10. März c. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hieselbst: verschiedene Möbel, Federbetten, neue und getragene Kleidungsstücke, 18 Schock rothbuchenenes Böttcherholz, 3 Siegen und dergl. mehr.
Eiste, Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Freitag d. 7. d. M. Nachmitt. 2 Uhr, gr. Ulrichstr. Nr. 18, Fortsetzung der Auction der preiswerthen guten Cigarren.
Brandt, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Vieh-Verkauf.

- 1 schwerer schlachtbarer Bulle,
- 9 Stück Erllings-Hammel,
- 20 " " " " " " " "
- 19 " " " " " " " "
- 22 " " " " " " " "

gesund und wollreich, stehen von heute an aus freier Hand zum Verkauf.

Rittergut Schieferhof bei Duerfurt.
Böther.

Eine nahrhafte Schmiede wird zu kaufen oder zu pachten gesucht, am liebsten in Nähe eines Wagenfabrikanten oder Fabrikstadt.

Verkauft soll werden ein Au-Gut, 128 Mg. Areal incl. Wiesen, Gebäude, Inventar, gut im Stande.

Desgl. eine Biegelei mit zwei Defen und übersehten Trodeneschuppen; Gebäude, Stallungen, Scheune massiv und neu; 46 Mg. Raps- und Kleeboden, worunter ein mächtiger Lehm-boden. Näheres auf Franco-Anfragen durch
A. Foerster in Wittenberg, Pr. Sachf.

Zu verkaufen ist ein Gut von 18 M. 118 OM. am Gute anliegenden vorzüglichen Areal; das Nähere bei **Abbe** im Gute Nr. 38 zu Köfka.

Eine noch fast ganz neue Windmühle, guter Wind- und Mahlage, ist für 2000 R/ zu verkaufen und kann ein Theil der Kaufgelder daran stehen bleiben.

Güther in Nauendorf a/P.

Eine größere Holzarbeiter-Werkstelle mit Wohnung wird **Johanni c.** zu mieten gesucht. Offerten wird **Ed. Stüdrath** in der Exped. dief. Btg. annehmen.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht zu Dieren
der Bäckmeister **Carl Weiland**.
Eöbejun, den 3. März 1862.

Noch 1 oder 2 Pensionäre, welche d. h. Schulen besuchen oder sich ihrer Ausbildung wegen hier aufhalten wollen, finden unter sehr billigen Bedingungen die freundlichste Aufnahme bei **E. Landmann jun.**, Tanz- und Schreib-lehrer in Halle, Englischer Hof.

Mehrere Knaben, welche die hiesige Bürger-, Real- oder lateinische Schule besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme in der Familie einer hiesigen Predigerwitwe; Nachhilfe Stunden ertheilen deren Söhne. Offerten nimmt **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg. an.

In meiner Uhrmacherei findet nächste Dieren ein Lehrling Unterkommen.
Bitterfeld, den 3. März 1862.
J. B. Schreylius.

Mit guten Utensilien versehene Küchen- und Hausmädchen suchen zum 1. April Stellen durch **Friederike Kohl-Schreiber**, Kapellengasse 5.

Die ersten echten Westphäl. Schinken,
Vorzügl. Russ. Caviar,
Rhein- u. Weserlachs,
Echte Christiania-Anchovis,
Neue Sardines a l'huile,
Strasburger Gänseleber- und Geflü-
gelpasteten in allen Grössen,
Täglich frische Austern.

G. Goldschmidt.

Allerfeinsten Jamaica-Rum, Cognac
rieux, Punsch royal,
Mess. Apfelsinen u. Citronen,
Grüne Pomeranzen,
Eingem. Ananas.

G. Goldschmidt.

Von englischen Respirators (Lungenschützern), in der kalten und rauhen Jahreszeit allen Brustleidenden nicht genug zu empfehlen, hält sein vollständiges Lager nach den neuesten und besten Constructionen, zu den reellsten und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung empfohlen
Carl Haring, Brüderstr. 16.

Himbeerlimonaden - Essenz,
sowie Himbeersaft in Zucker eingekocht bei
Kersten & Dellmann.

Von künstlichen Mineral-Brunnen des
Hrn. Dr. Struve in Dresden halten wir
immer hiich vorräthig:
Selterwasser,
Sodawasser,
kohlensaures Bitterwasser,
kohlensaures Brunnwasser,
doppelt und einfach kohlensaures
Magnesiawasser:
alle übrigen Sorten besorgen wir auf Bestel-
lung prompt von Dresden.
Kersten & Dellmann.

Bettfederverkauf.
Alle Sorten fein- und feischgerissene böh-
mische Bettfedern, Daunenn- u. Schwann-
federn sind stets in größter Auswahl vorrä-
thig und offerirt solche zu den solidesten Preisen
die Bettfedernhandlung des Jos. Pöschl
allhier im Gasthof „Zum schwarzen Adler“,
gr. Steinstraße.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen beim Kossathen **Wepfer** in
Nietleben.

Eine Kuh mit dem Kalbe hat zu verkaufen
Karl Schmidt in Hohnstedt.

Ein übercomplettes Arbeitsspferd ist zu ver-
kaufen in Drobitz Nr. 5.

Ein birkener Wäsch- und Kleidersekretair ist
zu verkaufen Breitestraße Nr. 9.

Bei einem Vergnügungs-Etablissement
resp. Gesellschaftshause in einer größeren Pro-
vinzialstadt findet ein sicherer gebildeter Mann
dauernde Anstellung als Kassellan. Einkom-
men mindestens 700 R/ pro anno. Nachweis:
A. Götsch & Comp. in Berlin.

Einen Lehrling sucht der Böttchermesser
Otto, Dachrigasse Nr. 8.

Einen Lehrling sucht der Böttchermesser
Sorlebeck in Lauchstädt.

Ein Lehrling, der Stellmacher werden will,
kann sofort oder Dieren in die Lehre treten bei
dem Stellmachermstr. **Keil**, Strohhof Nr. 11.
Halle, den 3. März 1862.

Ein Bursche kann in Lehre treten beim Sei-
lermeister **W. Dies** in Halle a/S.

Ein ordentlicher Bursche, welcher Lust hat
das Barbiergehäuf zu erlernen, findet zu Dieren
d. J. eine Stelle durch den Rittergutsbraumei-
ster **Berndt** in Schaftedt.

Den resp. Bewerbern hiermit zur Nachricht:
daß die annoncirte Zieglermeister-Stelle besetzt ist.
Freitag Braunsdorf b. Wittenberg a E.
D. Brame.

Gebauer-Schweifke'sche Buchdruckerei in Halle.

G. süße Türk. Pflaumen
à 8 3/2 R/ 9 R/ pr. 1 R/ in A billiger,
offerirt
Julius Riffert.

Magdeb. Wein-Sauerfohl,
äußerst fein und delikat, in Fässern u. ausgew.
bei
Julius Riffert.

Gemalte Rouleaux u. Tapeten größter
Auswahl u. billigsten Preisen empfiehlt
J. G. Schramm, Raumburg,
Neugasse 449.

Alle Tapezier-Arbeiten u. Decorationen wer-
den billig u. bestens angefertigt von
J. G. Schramm, Raumburg,
Neugasse 449.

P. P.
Wir beehren uns, die ergebenste Mittheilung
zu machen, daß wir nach freundschaftlicher
Uebereinkunft das unter der Firma „**Römer
& Eise**“ am hiesigen Platze errichtete Ge-
schäft zum Betriebe einer Kupfer- und Mes-
singwaaren-Fabrik unter dem 24. Febr. d. J.
aufgelöst haben.
Cöthen, am 3. März 1862.
Fr. August Römer.
E. Eise.

Stadttheater in Halle.
14. Vorstellung im III. Abonnement.
Mittwoch den 5. März: **Fra Diavolo**, ro-
mantisch-komische Oper in 3 Acten von Au-
ber.
Die Direction.

Wegen des großen Circus
fährt mein Omnibus täglich Nachmittags 2 Uhr
von Gönern aus dem „Gasthof zur Krone“
nach Halle und des Morgens 6 Uhr von dort
aus den „Drei Königen“ wieder zurück.
Friedrich Schmidt.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Der unerforschliche Rathschluß Gottes hat
es gewollt, daß mein guter Mann und unser
braver Vater, der Stärkefabrikant **Friedrich
Dettenborn**, heute Morgen 8 Uhr im 64.
Jahre seines thätigen Lebens sanft entschlafen
ist. Um Milles Beileid bitten
die tiefgebeugte Wittwe
und ihre ganze Familie.
Halle, den 4. März 1862.

In der ersten Todes-Anzeige im gestrigen
Hauptblatte d. B. (unter: **E. J. Scharre**
und Kinder) ist statt „geb. Säger“ zu lesen
„geb. Singer.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem 5. Stücke des diesjährigen Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Merseburg ist eine Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 16. v. M., die 7. Verlosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 betreffend, enthalten und ist mit diesem Amtsblatte eine Liste der Prämien, welche auf die 2000 Nummern der am 16. September 1861 gezogenen 20 Serien der Schuldverschreibungen der gedachten Anleihe à 100 Thlr. in der am 15. und 16. Januar stattgehabten 7. Ziehung ausgelost worden sind, ausgegeben worden. Exemplare dieser Liste sind außerdem auf den Bureau der Landraths-Kemter, Magistrats und Domänen-Verwalter, bei der Regierungs-Hauptkasse, den Kreisfeuers-, Forst-, Kammer- und andern Communal-Kassen zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt. Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden auf jene Bekanntmachung und die Prämien-Liste mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß sie den Betrag der Prämien vom 1. April d. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Staatsschulden-Ziehungskasse in Berlin, Dranienstraße Nr. 94, gegen Quittung, wozu Formulare dafelbst unentgeltlich verabfolgt werden, und gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst den dazu gehörigen Coupons Ser. I. Nr. 7. und 8. über die Zinsen vom 1. April 1861 ab, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abgeliefert sind, erheben können.

Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird vom Prämienbetrage zurückgehalten. Wer es vorziehen sollte, die Prämien bei einer Regierungs-Hauptkasse in Empfang zu nehmen, kann die Schuldverschreibungen zu diesem Behufe vom 1. März d. J. ab an dieselbe einreichen und sobald er ihr den Betrag der Prämien am 1. April a. gegen eine den Empfang aus der Staatsschulden-Ziehungskasse bescheinigende Quittung erheben.

Die Detrovorfeher auf dem platten Lande haben in der nächsten Gemeinde-Versammlung auf gegenwärtige Bekanntmachung, auf das Amtsblatt und die Prämienliste aufmerksam zu machen.

Halle, den 20. Februar 1862.
 Der Königl. Landrath des Saalkreises.
 C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Das Kreisgericht zu Halle a/S. wird die Eintragungen in das Handelsregister, zu dessen Führung der Kreisrichter v. Landwüst und der Kanzleirath Benemann bestellt sind, im Laufe des Jahres 1862 in dem öffentlichen Anzeiger zum Merseburger Regierungs-Amtsblatt, in der Neuen Hallischen Zeitung, in der Halle'schen Zeitung (Schwetschke) und in der Berliner Börsenzeitung veröffentlichen.

Hand.-Ges.-B. Art. 13. 14. Insr. §. 2. 3. 5.
 Halle a/S., den 1. März 1862.
 Königl. Kreis-Gericht.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Bädermeisters Karl Friedrich Reichgräber gehörende, hier in der großen Jacobs-Gasse am Holzmarkte, dem Königlichen Postamt gegenüber liegende, Nr. 261 und 263 katastrirt, auf 4298 Rth 25 S^{gr} abgeschätzte Wohnhaus mit Zubehör, namentlich den auf 41 Rth 8 S^{gr} 6 A^{sch} abgeschätzten Bäderreigeräthschaften, soll in dem am 13. März 1862 Vormittags 11 Uhr in unserm Gerichtsgebäude am Markte - Terminszimmer Nr. 17 - vor dem Hrn. Kreisrichter Glasewald anstehenden Termine versteigert werden.

Die Taxen und Bedingungen liegen in unserem Bureau VI. zur Einsicht bereit.
 Raumburg a/S., d. 12. Februar 1862.
 Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Angebot eines Hypotheken-Kapitals.

Auf dem zu Tornaun gelegenen, jetzt dem Traugott Pfingstsch und dessen Ehefrau Johanne Marie geb. Wartz zu Tornaun gehörigen, und Vol. I. pag. 441 des Hypothekenbuchs von Tornaun eingetragenen Pfarrgute steht Rubr. III. No. 1. ein Kapital von Zweihundert sechs Thaler für den verstorbenen Auszügler Johann Gottlieb Päs zu Tornaun auf Grund des Kaufvertrags vom 28. März 1831 und des Nachtrags vom 19. Mai 1831 eingetragten. Die obengedachten Besitzer dieses Grundstücks behaupten, daß dieses 206 Rth geligt seien, haben dies auch bestritten, können aber eine löschungsfähige Quittung nicht beibringen, weil die Rechtsnachfolger des Johann Gottlieb Päs als solche nicht legitimirt sind, und haben deshalb das Angebot des Kapitals Behufs dessen Lösung beantragt.

Es ergeht daher an alle unbekannt Interessenten, welche an das gedachte Hypotheken-Kapital als Eigenthümer, Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger Ansprüche zu haben vermeinen, die öffentliche Aufforderung, ihre Ansprüche in dem dazu am 3. April 1862 früh 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden und deren Grund anzuzeigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf das gedachte Hypotheken-Kapital präcluidirt, und letzteres im Hypothekenbuche wird gelöscht werden. Dab en, den 3. Decbr. 1861.
 Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nugholz-Verkauf.

Donnerstag den 20. März d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr in dem Rathsfeller zu Wippa aus der Oberförsterei Braunschwend nachverzeichnete Nughölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

- A. Gauning Kesselring: ca. 14 Stück Rothbuchen, 2/3 Klftrn. Rothbuchen Nugholz;
- B. Gauning Burghagen: ta. 2 Stück Eichen, 1 : Ahorn, 1 : Linde, 1 : Erle, 21 : Leiterbäume, 5 : Leisten, 1/2 Schot Kaiten, 1/2 : Bohnenstangen;
- C. Gauning Beckerfled: ca. 263 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 55 Fuß Länge u. bis 48 Zoll Durchmesser, 20 : Schiffstknien, 2 : Ulmen, 13 : Ahorn, 29 : Rothbuchen, 78 : Weißbuchen, 1 : Linde, 1 : Weide, 215 : Birken, 200 : große mittlere Leiterbäume, 10 : kleine, 109 : Leisten, 10 1/2 Klftrn. Eichen Nugholz, 1/2 : Rothbuchen Nugholz, 4 1/2 : Weißbuchen

Der Herr Förster Neldert in Horla ist beauftragt die für Kesselring, der Herr Förster Podewels in Braunschwend die für Burghagen und der Herr Förster Niesche auf Schiefergraben die für Beckerfled bezeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen. Bei Eröffnung des Termins werden die Verkaufbedingungen bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25% des Kaufpreises gleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippa, den 18. Februar 1862.
 Der Oberförster
 gez. Hoffmann.

Nugholz-Verkauf.

In dem zum Amte Rammelburg gehörigen Forstrevieren Rammelburg soll Montag den 10. März er. in nachstehenden Schlägen unten verzeichnetes Nugholz öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

I. Im Schlage Eichberg, auf dem Eichhagen zwischen Friesdorf und Ludwigsstrauch belegen: circa: 127 Stk. gr. mittl. K. Leiterbäume, 67 Stk. Langwagen, 2 Stk. Karmnbäume, 22 Stk. Eichen, 1 Stk. Spurrück, 5 Stk. Eggescheiten, 4 Stk. Pfingstgrüster, 1 Stk. Wagenhalter, 5 Stk. Eggebetten.

II. Im Schlage Lotbringer, wie ad I. belegen: 567 Stk. gr. mittl. K. Leiterbäume, 12 Stk. K. Langwagen, 24 Stk. Karmnbäume, 157 Stk. Eichen, 7 Stk. Spurrück, 21 Stk. Eggebetten, 19 Stk. Eggescheiten, 2 Stk. Eichen 33 Cfs., 14 Stk. Birken 96 Cfs., 29 Stk. Aspen 79 Cfs., 2 Klftr. weißbuchen Nugholz, 1/2 Klftr. aspenes Nugholz.

III. Im Schlage Kohlberg, nahe bei Rammelburg belegen: 204 Stk. gr. mittl. K. Leiterbäume, 40 Stk. gr. mittl. K. Langwagen, 21 Stk. Karmnbäume, 131 Stk. Eichen, 17 Stk. Eggebetten, 65 Stk. Pfingstgrüster, 3 Stk. Wagenhalter, 3 Schot Horbspähle, 9 Stk. Eichen 337 Cfs., 36 Stk. Weißbuchen 423 Cfs., 26 Stk. Birken 239 Cfs., 5 Stk. Ahorn 33 Cfs., 2 Stk. Eichen 8 Cfs., 25 Stk. Aspen 222 Cfs., 15 Stk. Eichen 214 Cfs., 6 Klftr. weißbuchen Nugholz, 1/2 Klftr. aspenes Nugholz.

IV. Diebstammer, nahe bei Rammelburg belegen: 1 Eiche 52 Cfs.

V. 14 Aecker, zwischen Friesdorf und Gorenzen belegen: 1 Eiche 95 Cfs.

VI. Im Schlage Steinberg, nahe bei Rammelburg belegen: 50 Stk. gr. mittl. K. Leiterbäume, 1 Eiche. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich zu diesem Verkaufstermine Vormittags 9 Uhr im hiesigen Gasthose einzufinden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Die Käufer haben die Hälfte des Kaufpreises von den von ihnen angekauften Hölzern im Termine als Anzahl zu entrichten.

Die zu verkaufenden Hölzer werden von dem Forstausseher Schönbürg in Rammelburg auch schon vor dem Terminstage auf Verlangen vorgezeigt.

Rammelburg, den 26. Februar 1862.
 Der Rentmeister
 gez. Seyfert.

Jagd-Verpachtung.

Montag den 10. März Nachmittags 3 Uhr soll die Jagd in der Feldmark Elbitz im Gasthause allhier öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.
 Ein Rittergut, nahe bei Nordhausen, bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgeländen in sehr angenehmer Lage, 8 Morgen Gärten, 170 Morgen Land, 20 Morgen Wiese, 30 Morgen Schaaflweide, 90 Morgen auf bestandenem Laubwald, soll unter der Hand mit oder ohne Inventar verkauft werden. Solide Selbstkäufer wollen sich zur näheren Auskunft an den Unterzeichneten mit portofreien Briefen wenden.
 Nordhausen, den 13. Februar 1862.
 Der Rechtsanwalt und Notar
 Schotto.

Ein in Grösnitz gelegenes Bauergut mit circa 64 Morgen, mit sämmtlichen Vieh, Futtermittel und Wirtschaftsgelände bin ich Unterzeichneter gefonnen zu verkaufen und lade daher Kauflustige ein.

Carl Meißner
 zu Grösnitz bei Freiburg a/U.

Laubstummeln-Anstalt.

Von dem langjährigen Wohlthäter der Anstalt, dem verehrlichen Herrn Scheinlein Kommerzienrathes Wucherer, ist der Anstalt ein Betrag von 100 *Rthl.* zugefallen. Außerdem sind folgende milde Beiträge eingegangen. Vom 5. Schiedsamts-Bezirk aus Angel. S./K. 1 *Rthl.* und K./M. 2 *Rthl.* Vom Schiedsamte Reinsdorf bei Landeb. aus den Streifachen S./A. 1 *Rthl.* und B./B. 15 *Rthl.* Aus der Büchse 11 *Rthl.* Aus dem Regierungsbezirk Merseburg empfangen wir von der Parochie Groß-Kohna 6 *Rthl.* 2 *Rthl.* und von den Gemeinden Nodewitz 21 *Rthl.* und Schwerg 2 *Rthl.* 3 *Rthl.* Den Wohlthätern herzlichen Dank.

Halle, d. 3. März 1862. Klog.

900 *Rthl.* Kirchengelder sind gegen pupillarisches Siderheit auszuleihen. Der Kirchenrentant Frieße.

Auction.

Wegen Pachtkaufgabe sollen auf dem Rittergute Nättern, 1/2 Stunde von Zeig **Montag den 24. März** c. und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr ab folgende Viehbestände, als:

- 1) 9 Stück gute starke Arbeitssperde in den besten Jahren,
- 2) 5 Stück schöne große fehlerfreie Fohlen, darunter 2 Schimmel, 2 braune und 1 Fuchs im Alter von 3, 2 und 1 Jahr,
- 3) 1 großer fetter holländischer Bulle,
- 4) 26 Stück zum größten Theil hochtragende Kühe,
- 5) 11 Stück hochtragende Kalben,
- 6) 11 Stück ein- und zweijährige Kalben, ad 4-6 sämmtlich holländischer Race und ausgezeichnetes Milchvieh,
- 7) 4 Stück schwere gemästete Mutter Schweine,
- 8) 50 Stück gesunde, wollreiche und in gutem Futterzustande befindliche Hammel, darunter 50 Stück gelbe Mutter Schaaf, 2/3 davon 4- und 5jährig und 1/2 volljährig und versehen,

und nachstehende Gegenstände, als: sämmtliche Schäfergeräthschaften an Trögen, Kaufen, Horden und Schaafhüte, ziemlich neu, 5 Stück in gutem Zustande befindliche eiserne Arwagen mit vollständigen Bretterkasten und Erndteketten, das sämmtliche Geschirre von 10 Pferden, fünf gute böhmische Ackerpflüge, 4 Krümmer, 2 Kartoffelbalen, Eggen, Walzen, Planen und Säde, verschiedene Reubies, Betten und sämmtliches vorhandenes Haus- und Wirtschaftsgeräthe, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Bemerkte wird noch, daß mit Versteigerung des Viehes in der oben angegebenen Reihenfolge der Anfang gemacht wird.

Nättern, den 3. März 1862.
Ferdinand Zeigermann,
Amtmann.

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meinen zu Quersfurt zugeh., im g. baul. Zust. rent. Gasthof zum „Fürstenthu“, verb. mit den nöth. Logizimmern, Tanzsaal, für 40 Pf. Stall, schon gr. Obst- u. Gemüsegarten mit Kegeldahn u. s. w. aus fr. Hand zu verkaufen, wo zu ich Kaufsüchtige einlade, sich im Termine auf **Mittwoch den 12. März** er. **Vormitt. 11 Uhr**

im Locale selbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufsbeding. werden im Termin. bef. gem., können aber auch vorher (franco an mich) eingesehen werden. Nach Belieben können 3000 *Rthl.* gegen pünktl. Einsz. hypoth. an dem Grundst. stehen bleiben. Hierauf Reflekt. können auch vorher mit Beibringung amtlicher Atteste hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit mit mir in Unterhandlung treten und ein Draufgeld von 500 *Rthl.* erlegen. **Herbich.**

Ein Deconomie-Scholar

wird auf dem Rittergut Nienberg bei Halle, wo Dampföfenerie, Mahlmühle u. dergl. m. ist, gewünscht.

Ed. Harz.

Bachhaus-Verkauf.

Das zu Nebra am Wasserwege Nr. 105 belegene Bachhaus mit Badgeräthschaften, massiv und zweistöckig erbauet, mit 4 Stuben, Kammern, Keller, Hofraum und Seitengebäuden, worin bis jetzt eine schwunghafte Bäckerei betrieben worden ist, soll **Donnerstag den 13. März** d. J. früh 10 Uhr im Gasthose „zur Sorge“ daselbst meistbietend verkauft werden. Kaufsüchtige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Hälfte des Kaufpreises zur ersten Hypothek daran stehen bleiben kann.

Eodersleben, den 26. Februar 1862.

J. A.: G. Richter.

Zur Zahnschmerzen

sind zu haben: **Para-Zahntropfen**, das Glas zu 24 Krz.; **Para-Zahntinctur**, das Glas zu 15 Krz. und 1 Fl., letztere zugleich zum Conserviren der Zähne. Beide sind aus vollkommen unschädlichen Pflanzenstoffen bereitet und deren günstige Wirkung anerkannt.

Zur Gicht und Rheuma

Gichtpapier Nr. 1, per Bogen 1/2 Elle lang 12 Krz., **Nr. 2** stärker wirkend, per Bogen 18 Krz. **Gichtleinwand Nr. 1**, per Elle lang 1/4, Elle breit, 30 Krz., **Nr. 2** 48 Krz.

Zur Brust und Husten

türkische Brustbombs, Rahatlugummi, welche vorzüglich ihres angenehmen Geschmacks und guter Wirkung wegen sehr beliebt sind, in Schachteln von 12 Krz. bis zu jedem beliebigen höheren Preise.

Brust- und Lungenast

per Glas 24 Krz., 48 Krz. und 1 Fl. 12 Krz. Wiederverkäufen angemessenen Rabatt. **Chemisches Laboratorium** von S. Landgrebe in Erding bei München.

Großes Lager feinst. 1858r u. 1859r Bordeaux.

In Drhofen, halben Drhofen, Anfern, Galbanern und in Flaschen per Duzend. Château Margaux d. Drhofst Ethr. 130, Halbe Ethr. 65, Anfer Ethr. 22, Halbe Ethr. 11, ein Duzend Flaschen Ethr. 8. 15. — Château Lafite zu ganz gleichen Preisen in Allem. Dulue St. Julien das Drhofst Ethr. 115, Halbe Ethr. 58, Anfer Ethr. 20, Halbe Ethr. 10, ein Duzend Flaschen Ethr. 7. 15. Pichon de Longueville das Drhofst Ethr. 100, Halbe Ethr. 50, Anfer Ethr. 17, Halbe Ethr. 8 1/2, ein Duzend Flaschen Ethr. 6. 15. Paulus St. Gervais das Drhofst Ethr. 80, Halbe Ethr. 40, Anfer Ethr. 13 1/2, Halbe Ethr. 7, ein Duzend Flaschen Ethr. 5. 20. Côtes Fronsac das Drhofst Ethr. 70, Halbe Ethr. 35, Anfer Ethr. 11 1/2, Halbe Ethr. 6, ein Duzend Flaschen Ethr. 5. 5. Montferand zu gleichen Preisen.

In ganzen und halben Drhofen Ziel 3 Monat; kleinere Aufträge bei guten Häusern, Zahlung nach Empfang, auf unbekante Herren Besteller Nachnahme, wo die Gelder nicht eingekandt sind. — Die billigsten dieser jungen edlen Weine überreichen an Gehalt und Arom die theuersten und besten alten Bordeaux bei Weitem, wofür wir bürgen. Die 1858r sind milder und die 1859r dagegen höher von Blume, sonst gleich edel. Alles franco Faß, Kisten, Korb, Fracht und Spesen bis Berlin und gleiche Entfernung. Spediteure, Post- und Eisenbahnen leisten auf Verlangen Erlass alles Verlegten. Mülheim am Rhein 1862.

H. Esser & Comp.

Geschäfts-Verkaufs-Anzeige.

Ein Grundstück in einem großen Dorfe Thüringens, worin seit vielen Jahren ein lebhaftes Material- und Spirituosen-Geschäft solid und lohnend betrieben worden, will Besitzer aus Familien-Rücksichten verkaufen. Wohnhaus mit Verkauflocal und Stallgebäude sind neu erbaut und mit 1072 *Rthl.* gegen Feuergefahr versichert; die Laden-Einrichtung ist nett und zweckmäßig; ein Gärtchen von etwa 60 *QR.* ist beim Hause gelegen und außerdem können auch 2 *Al.* M. Feld, Weizenboden, mit übergeben werden. Die Uebergabe des Etablissements kann Johannl. geschehen und sind dazu etwa 1000 *Rthl.* bis 1200 *Rthl.* erforderlich. Nähere Auskunft wird auf frankirte schriftliche Anfragen, sign. B. No. 111. poste rest. H alle, sofort ertheilt werden.

Neuerst vorteilhafter Verkauf einer Bäckerei.

Eine in der Haupt- und Residenzstadt Dessau, und zwar in einem der vornehmsten Viertel der Stadt gelegene sehr frequente Bäckerei soll mit allen zur Bäckerei gehörigen Utensilien verkauft und die Hälfte der Kaufsumme darauf hypothekarisch belassen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **Eduard Brandt** in Dessau, Reichgasse 5.

Verkauf eines Schnitt- und Material-Geschäfts.

Ich bin gesonnen, mein mitten in der Stadt gelegenes Geschäft, mit guten Gebäuden, welches schon seit mehr als 70 Jahren schwunghaft betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen.

Selbiges kann von Mitte Mai bis Johannl. übernommen werden.

Eckartsberga. **Chr. Pfeiffer.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Grundstück mit einem fast neuen großen Hause, worin seit längerer Zeit Materialhandel betrieben wird und worin 3 Stuben und mehrere Kammern u. s. w. sind, mit Scheune und Ställen und 1/2 Morgen Land soll Veränderungshalber den 20. März, Mittags 12 Uhr, in dem Gasthose zu Großmonra unter Bedingungen verkauft werden. Näheres ertheilt der Gastwirth **G. Geise** zu Großmonra. Großmonra bei Colleba, d. 22. Febr. 1862.

Ein Commis, flotter Materialist, welcher in einem flotten Material- u. Destillations-Geschäft gelernt und später in einem Material-, Porzellan-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft als Commis servirt hat, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum sofortigen Antritt oder auch später anderweitige Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre F. K. # 10. poste rest. Eckartsberga erbeten.

In einem Material-, Mehl- und Landes-Producten-Geschäft kann ein junger Mann als Lehrling placirt werden. Alles Nähere erfährt man unter Adr. G. A. Eisleben.

Baker Guano,

importirt von **J. N. W. Donald**, mit garantirtem Gehalt von 75% phosphorsaurem Kalk, ab Hamburger General-Depôt à 2 1/2 *Rthl.*, ab Magdeburg à 3 *Rthl.*, ab Halle 3 1/2 *Rthl.* per Centner, bei Partien von 300 *Q.* u. à 3 *Rthl.* ab Halle bei kleinen Partien.

G. Güpfeld.
Agenten **Schoenau & Comp.**
Magdeburg und Halle.

Zwanzig Schock veredelte Kirchbäume, 6 Schock Kefel- und 4 Schock Birnenbäume, 7 bis 8 Fuß hoch, sowie Zwergbäume auf Quitten sind zu verkaufen bei **Carl Schlemmer** in Zwenkau bei Leipzig.

Vermischtes.

Der Preussische Staats-Anzeiger vom 23. Febr. enthält das Programm für eine große Kunstausstellung im königlichen Akademiegebäude zu Berlin von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes. Die Kunstausstellung wird am 1. Sept. d. J. eröffnet und am 1. Novbr. geschlossen. Nur die von den Künstlern selbst oder auf deren Veranlassung angemeldeten Werke werden zur Ausstellung zugelassen, was auch dann gilt, wenn dieselben nicht mehr im Besitze der Künstler sind, indem weder die Echtheit der Arbeiten noch die Bestimmung derselben für diese Ausstellung zweifelhaft sein darf. Die schriftlichen Anmeldungen der auszustellenden Kunstwerke müssen vor dem 15. Juli d. J. bei dem Inspektorat der Akademie eingegangen sein. Um die rechtzeitige Anfertigung des Katalogs und Aufstellung der Kunstwerke möglich zu machen, müssen die Leihern bis zum 1. August d. J. bei dem Inspektorat der Akademie mit zwei gleichlautenden Anzeigen, wovon die eine als Empfangsbescheinigung gestempelt zurückgegeben wird, abgeliefert werden. Anonyme Arbeiten, Copien (mit Ausnahme der Zeichnungen für den Kupferstich), von auswärts kommende Malereien und Zeichnungen unter Glas, musikalische Instrumente sowie mechanische und Industriearbeiten aller Art werden nicht zur Ausstellung zugelassen. Transportkosten übernimmt die Akademie nur für Arbeiten ihrer Mitglieder. Kunstwerke von ungewöhnlich schwerem Gewicht aus der Ferne dürfen auch von diesen nur nach vorgängiger Anfrage und Genehmigung der Akademie zur Ausstellung überandt werden. Alle anderen Einsender haben die Kosten des Her- und Rücktransports selbst zu tragen.

In einem Vortrage über den Berliner Adresskalendar, welchen kürzlich Hr. Büchmann hielt, heißt es: „Der unter uns ausgiebigste Name ist Schulz oder Schulse, deren der Adresskalendar, welcher überhaupt ungefähr 100,000 Menschen namentlich auflührt, 10,7 verzeichnet, worunter allein 64 Schneider Schulz und 56 Schuhmacher Schulz sind. Wenn wir annehmen, daß jeder dieser Schulz nur ein Kind und eine Frau hat (die Statistik würde uns erlauben, sogar 5 statt 3 Personen auf den Hausstand zu rechnen), so kommen auf 300,000 Menschen dreimal 1017 oder 3031 Schulz. Da nun Berlin 500,000 Einwohner hat, so haben wir noch diejenigen Schulz, welche auf die 200,000 kommen, die nicht im Adresskalendar stehen, hinzuzuberechnen. Es ist klar, daß sie keinen Hausstand besitzen, gewöhnlich weder Frau noch Kind haben und zum großen Theil aus Dienstmädchen, Soldaten, Gesellen, Lehrburschen, Arbeitern bestehen. Wir haben also 1017 nur mit 2 zu multiplizieren = 2034. Diese zu obigen hinzuaddirt, ergeben 5065 Schulz, also auf 100 je ein Schulz. Das ergibt für die 40 Millionen Deutschlands 400,000 Schulz, eine Ziffer, die eher viel zu klein als zu groß sein dürfte, aber immer genügend wäre, die Bevölkerung einer deutschen Stadt ersten Ranges oder eines deutschen Vaterlandens letzten Ranges zu bilden. An Müller führt der Adresskalendar 823 auf, die Statistik dieser Familie stellt sich also um ein Fünftel geringer als die der Schule.“

Düsseldorf. Die An gelegenheit wegen des Wandbiener'schen Reichenow ist, nach der „Ger. Ztg.“ nunmehr vollständig aufgeklärt. Reichenow ist bei seinen Verhörern in Paris dabei stehen geblieben, daß er bei dem Cigarenhändler Sander wirklich mehrere Monate lang in Düsseldorf versteckt gewesen sei. Er hat sogar eine Zeichnung der Sander'schen Wohnung in Paris angefertigt und eine Tabakspfeife vorgezeigt, welche ihm Sander nach Paris mitgebracht hat. Die Zeichnung der Sander'schen Wohnung hat sich als richtig ergeben, eben so ist ermittelt, daß Sander die betreffende Pseife in Düsseldorf gekauft hat. In Folge dessen fand am 23. d. Mts. unter persönlicher Leitung des Inspektionsrichters eine überaus sorgfältige Haussuchung in der Sander'schen Wohnung statt. Bei dieser entdeckte man hinter einer Kapezentür den Versteck, in welchem sich Reichenow in einer so eigenthümlichen Weise Monate lang verborgen gehalten hatte. Man fand die unzweifelhaften Spuren des Reichenow'schen Aufenthalts, sogar das Konzept eines Briefes, den Reichenow an seine Frau geschrieben hatte. Reichenow tröstet in diesem Briefe seine Ehefrau und verspricht ihr eine glänzende Zukunft. Nach diesem Besuche brach Sander, der bisher mit der größten Hartnäckigkeit gelehnet hatte, zusammen und legte ein offenes Geständniß ab. Als Frucht desselben fand man in seinem Hause versteckt sofort noch 10,000 Thlr. in Banknoten vor. Der Transport des Sander nach Paris, um denselben dem dortigen Wirthe des Reichenow vorzustellen, wird nunmehr unterbleiben. Das Gericht hatte diese Maßregel bereits beschlossen. Die Ehefrau des Reichenow war mit ihren Kindern unmittelbar nach dem Verschwinden des Mannes nach Berlin zu ihrem Vater gezogen. Reichenow wird in etwa 14 Tagen in Düsseldorf erwartet. Die Formalitäten der Auslieferung dürften bis dahin erledigt sein. Es besteht zwischen Frankreich und Preußen ein Auslieferungsvertrag vom 20. August 1845. Nach dessen Inhalt werden folgende Verbrechen unzweifelhaft ausgeliefert: 1) Mordmörder und Personen, welche Nothzucht verübt haben, 2) Brandstifter, 3) Fälscher, 4) Fälschmünzer, 5) Meineidige, 6) Diebe, 7) öffentliche Kassenbeamte, welche die ihnen anvertrauten Gelder unterschlagen, 8) betrügerliche Bankrottirer. Reichenow gehört unzweifelhaft in die Kategorie Nr. 7. Nach derselben Convention werden auch alle Gelder ausgeliefert, welche bei Reichenow versteckt sind.

Kürzlich, erzählt ein Wiener Feuilletonist, wurde beim Staats-Minister v. Schmerling ein Schneider aus Prag zu Audienz gemeldet. Da die Schneider kürzlich sich der bösen Politik bemächtigt und für Freigebung der Advocatur plaidirten, erwartete die Excellenz nichts Be-

ringeres, als einen Vorschlag zur Versöhnung Ungarns, etwa durch einen die nationalen Zerklüftungen nivellirenden Frack-Attila. Der Kleiderkünstler wurde vorgelassen. Er erschien, auf dem Arme einen neuen Frack. Der Staatsminister athmete auf, er hatte offenbar einen Centralisten vor sich. In wohlgelegter Rede ersuchte nun der Mann den Herrn Staatsminister, er möge die Gewogenheit haben, sich den überbrachten Frack, ein Meisterstück der Schneiderkunst, dediciren zu lassen, da derselbe nach der Photographie Sr. Excellenz dieser auf den Leib verfaßt sei. Der Minister lächelte über die Widmung, ließ sich den Frack anprobiren und behauptete nachträglich, es hätte ihm noch nie ein Kleidungsstück so gut gepaßt. Der Frack wandert nun, begleitet von einem Zeugnisse des Ministers, daß er „aus freier Hand“ gemacht ist, nach London zur Weltausstellung.

Aus Mannheim vom 22. Februar wird der „Karlsruher Zeitung“ geschrieben: „Ein größliches Unglück hat sich dieser Tage durch die Unbedachtsamkeit eines Dienstmädchens zugetragen, welches ein ihr anvertrautes Kind Weingeist in eine brennende Lampe nachgießen ließ. Die ganze Masse entzündete sich und der arme Knabe von sechs Jahren stand in lodernen Flammen. Heute ist er seinen Leiden erlegen. Die ganze Stadt widmet den bejammerswerthen Eltern (Hrn. und Frau Professor Schmitt vom hiesigen Lyceum) die liebevollste Theilnahme.“

Der „Correspondenz Havas“ zufolge stellt man jetzt im Auftrage des Kaisers Napoleon Ausgrabungen auf dem zum Walde von Compigne gehörigen Plateau St.-Pierre an. Es soll ein großes verfallenes gallisches Lager aus der Zeit der Kriege Cäsar's zu Tage gefördert werden. Dasselbe umfaßt, soweit man bis jetzt bestimmen kann, etwa 30 Hektaren und war seiner Zeit mit Wall und doppeltem Graben umgeben. In der Nähe hat man zahlreiche, in den Kalkboden eingegrabene Backöfen und ein kleines, von der Zeit verfallenes Kornmagazin aufgefunden. Außerdem findet man eine Menge Eisenwerk aller Art, Köpfergeschirre, Bruchstücke von Waffen, römische Amphoren, gallische Münzen u. dergleichen. Der Kaiser läßt sich häufig umständlichen Bericht über den Fortgang dieser Arbeiten erstatten.

Paris, d. 24. Febr. Der bekannte Menschheits-Kandidat Bertron tritt nun als Kandidat für den mexicanischen Thron auf und hat in dieser Eigenschaft folgende Proclamation erlassen:

Mexikaner! Lange war ich Menschheits-Kandidat für den gelegenden Kaiser, aber meine Mitbürger sind für meine Ermahnungen taub geblieben. Gott sei gelobt! er hat mir eine höhere Bestimmung vorbehalten: die Sorge, das Glück der Mexikaner zu sichern. Man sagt mir, Ihr wöllt abjourniren einen König. Nehmt mich, Ich bin nicht von königlichem Geblüt, sondern einfach Grundbesitzer in Secaur im Seinedepartement. Ich habe aus dem pariser Straßentoth Del gewonnen — und werde, wenn Ihr mich mit Eurem Vertrauen beehrt, aus der Tiefe der mexicanischen Anarchie die vollkommenste Ordnung hervor gehen lassen. Ich würde eine Armee abschicken, welche die großen Landstrichen gegen ihre eigenen Räubereien nicht zu beschützen wüßte, und für das Geld, welches die Soldaten verzehren, dieselben arbeiten lassen. Sie würden Grundbesitzer und Familienväter — und aufhören die jungen Mädchen zu entführen und die Keidenhaft des Spiels im Lande zu unterhalten, die Guren Würde und Guren Freiheit so unheilvoll ist. Im Innern würde ich Euch ungehindert alles thun lassen — indem ich Euch daran gewöhne, des Staats entbehren, Euch selbst verteidigen und ohne Schutz handeln zu können, schließlich würde ich mich, als Beispiel der Einfachheit, mit einer außerß beschreibenden Gewürst begnügen.

Adolph Bertron, Menschheits-Kandidat.

Nachrichten aus Halle.

Am 4. März. Die neuerlichst von Halle ausgegangene Petition an das Abgeordnetenhaus ist auch den Bewohnern des Saalkreises vorgelegt und so weit es in der Kürze der Zeit möglich war, von einer großen Anzahl Ortsvorstehern, Wahlmännern und Gutsbesitzern unterzeichnet worden. Im Ganzen hat die Petition 835 Unterschriften erhalten. Die Zustimmungserklärungen sind sofort nach Berlin abgegangen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 27. Februar. Hr. Zind en spricht über das Vorkommen von charakteristischer Moorfauna und vorzüglichem Lignit im oberen Thale der Braunkohlengrube „am Hoffnung“ bei Schwitersdorf unweit Gielesleben, so wie über die geognostischen Verhältnisse der dortigen Kohlenablagerung und legt Proben von eben genannten Braunkohlenvarietäten vor, sich vorbehaltend, über die Arten der Bäume, welche das Material zu den Ligniten geliefert haben, später Mittheilung zu machen.

Hr. Lachsenberg berichtet B. Wagner's bei Fulda angestellte Beobachtungen über eine kleine Fliegenart, welche seit einigen Jahren den Landwirthen in Schlesien, Preußen und Brandenburg durch den zugefügten Schaden bedeutende Verlosung eingebracht hat. Nach derselben gehört sie dem Weizenwürger, *Cosidomyia destructor* Say, auch „Fleckenfliegen“ genannt, an. Der letzte Name, welchen man der kleinen Gallmücke in Nordamerika beilegte, in der letzten Meinung, daß sie durch das Stroh der hiesigen Truppen eingeschleppt worden sei, darf ihr nicht länger verbleiben, da nach ihrer Naturgeschichte eine solche Verschleppung nicht möglich war. Die Schwärmezeit des Insekts wiederholt sich, wenn ihm die Witterungsverhältnisse nicht ganz unangünstig sind, zwei Mal im Jahre; die erste fällt in den halben April und Mai, die zweite in den September (die letzte Lage des August und die ersten des October sind mit eingeschlossen). Je nach der Gelegenheit, welche die hier abgelegenen Weibchen vorfinden, legen sie an den eben genannten Winterweizen, den Winterroggen, aber auch an diejenigen Getreidearten der Sommertrid und an die ausgefallene Gerste. Die Larven leben einzeln oder in kleinen Gesellschaften, immer mit dem Kopfe nach unten sitzend, zwischen Stengel und Blattstübe, entweder gleich über dem Wurzelstocke oder an dem ersten oder zweiten Knoten von unten, überwintern in diesem Zustande, wenn sie der zweiten Generation angehören und werden erst im Frühjahr in ihrer trocknen gewundenen und gebraunten Haut zur Puppe. Die Beschädigungen der Wintergeneration bestehen darin, daß die jungen Pflänzchen dieser Jahreszeit nicht Widerstand leisten können, sondern im Frühjahr verschwinden sind, der Sommergeneration darin, daß in den meisten Fällen die Pflanze zu schwach werden, um die Aehren tragen zu können, sondern unfruchtbar.

Hr. Booy in Sonnerhausen sendet zwei angeblich neue Muscheln aus dem dortigen Schuttal ein, welche jedoch Hr. Wiebel für die von ihm beschriebenen *Lucina plebeja* und *Neoschizodus corvirostris* erklärt, zugleich mit der Bemerkung, daß die meisten der letzteren Arten bereits an verschiednen Orten im Thüringer Schuttal gefunden seien. Sodann berichtet Hr. Wiebel noch über *Schizus*

2 Klftr. Eichen-, 3 Klftr. Rüßern-, 2 Klftr. Erlen- u. Aspen-Küppel,
7 Klftr. Eichen-, 8 Klftr. Rüßern-Stöcke,
7 Klftr. Eichen-, 12 Klftr. Rüßern-, 8 Klftr. Erlen- u. Aspen-Abraum
an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Eichen-Nutzholz-Verkauf
in der Oberförsterei **Scheuditz**.

Es sollen
I. im Schutzbezirk Scheuditz (Schlag 1 an der Luppenbrücke):

Donnerstag den 20. März

von Vormittags 10 Uhr ab
circa 105 Eichen (darunter 4 Rahnknie) von 7-42 Fuß Länge und 4-54 Zoll Durchmesser mit 15,300 C', und 1/2 Klafter Eichen Nutzheite;

II. im Schutzbezirk Maslau, Schlag 8 bei Dberthau:

Freitag den 21. März

von Vormittags 10 Uhr ab
circa 119 Eichen von 6-39 Fuß Länge und 6-40" Durchmesser (darunter 15 Rahnknie) mit 9800 C', und 7 Klftr. Eichen Nutzheite,

an Ort und Stelle an den Meißbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Bekanntmachung.

Je seltener Handlungen christlicher Nächstenliebe sind, welche dauernd in der Zukunft die Zwecke der Menschen-Bildung und Veredlung anregen und fördern helfen, um so mehr verdienen dieselben die allgemeinste Anerkennung und Veröffentlichung als sprechende Beispiele zur Nachahmung.

Ein solches Beispiel hat Fräulein **Marie Magdalene Romeis**, welche am 29. Mai 1861 hier erstarb, hinterlassen, indem sie ihrer Vaterstadt **Utern** 1000 R^{thl.} zu Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt und der Kirche 100 R^{thl.} zur Anschaffung eines Gemäldes für den Altarplatz vermachte. Ebenso ihr noch lebender Bruder, der Rechtsanwält und Notar sowie Beigeordneter Herr **Romeis** in Sangerhausen, welcher dem Vermächtnisse der 1000 R^{thl.} noch 1100 R^{thl.} zu diesem Zwecke nach der Stiftungs-Urkunde vom 13. Juni 1861, welche die landesherrliche Bestätigung unterm 5. December 1861 erhielt, hinzufügte, so daß unserer Stadt ein erheblicher Fond zu Gebote steht, die schon lange gewünschte und beabsichtigte Kleinkinderbewahranstalt endlich in's Leben treten zu lassen.

Die unterzeichneten Behörden der Stadt fühlen sich gedrungen, solchen löblichen Kundgebungen auch öffentlich ihre freudige Anerkennung und ihren wärmsten Dank auszusprechen.

Utern, den 10. Februar 1862.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Die bei der Königlichen Wasserbau-Verwaltung entbehrlich gewordenen Inventariensfüße, als:

- gußeiserne Kurbelzapfen,
- do. Blattzapfen,
- do. alte Gewichte u.

sollen öffentlich meißbietend verkauft werden. Termin hierzu ist auf

Freitag den 14. März er.

Vormittags 10 Uhr

an der Meuschauer Schleuse hier selbst ange-
setzt. Die Bedingungen werden im Termine
selbst bekannt gemacht.

Merseburg, den 3. März 1862.

Der Bau-Inspector
Hanke.

Ein Apotheker-Geheule

wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres durch

C. F. Colberg, Halle, alter Markt.

Strenz-Nauenendorf bei Alsleben a/S.

Es wird gewünscht, daß ein tüchtiger reeller
Stellmachermeister am hiesigen Orte sich baldigst
beseßen möge. **Wehrere Grundbesitzer.**

Das Uhlig'sche Schützen-Stipendium der Stadt-Schützen-Gesellschaft.

Das Curatorium dieses Stipendien-Fonds hält sich für verpflichtet, folgende Bestimmungen des Statuts, von denen der Anspruch auf Erlangung des Stipendiums abhängig ist, öffentlich bekannt zu machen:

1) Der Anspruch auf das Schützen-Stipendium wird durch Bedürftigkeit und Würdigkeit bedingt.

Die Ermittlung und Feststellung derselben gehört lediglich zur Kompetenz des Curatorii.

2) Anspruch auf das Stipendium haben, nach §. 7 des Statuts, der im Eingange wörtlich lautet:

a) „Verleihung. In der Regel soll das Stipendium bloß an solche Schützenöhne verliehen werden, die dasselbe Behufs der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes in Anspruch nehmen, und nur für den Fall, daß Keiner zu solchen Zwecken sich darum bewirbt, darf es, Behufs der Unterstützung zum Studium der Facultäts-Wissenschaften an einen Andern verabreicht werden.“

b) Die Wittve verstorbenen Mitglieder der Stadt-Schützen-Gesellschaft, welche Kinder zu erziehen hat.

c) Die mütterlosen, noch unermöglichten Töchter solcher Mitglieder.

d) Ausgeschiedene Mitglieder der Stadt-Schützen-Gesellschaft, welche Kinder zu erziehen haben.

3) Bei einer Concurrenz von Bewerbern ist das Stipendium in der vorgedachten Reihenfolge, also vorzugsweise den Söhnen von lebenden oder verstorbenen Mitgliedern, auch dann, wenn letztere durch zurückgekommene finanzielle Verhältnisse aus der Gesellschaft zu scheiden gezwungen gewesen sind, zu verleihen. Bei Gleichberechtigten entscheidet die Würdigkeit und größere Bedürftigkeit und nach §. 7 des Statuts.

4) Finden sich keine qualifizierte Bewerber, so dürfen erst dann an bedürftige Wittwen verstorbenen Schützen aus dem vorhandenen Bestande zeitweise Unterstüßungen gegeben werden.

Da von jetzt ab alljährlich statutengemäß zwei Stipendien von je 25 R^{thl.} vergeben werden können, so fordern wir qualifizierte Bewerber hiermit auf, sich bis zum 1. April d. J., für die künftigen Jahre aber jedesmal bis ultimo December des laufenden Jahres bei dem Curatorium zu melden und die nöthigen Nachweisungen, Zeugnisse, Beglaubigungen beifügen zu wollen.

Halle, den 1. März 1862.

Das Curatorium:
Fürstenberg. Fubel.

**Seiden-, Halbseiden-, Mode-Waaren-,
Mantelets-, Mantillen- und Chales-Lager**

von

S. Pintus,

Markt Nr. 24.

Den Empfang meiner Neuheiten für die
Frühjahrs-Saison, bestehend in einer geschmackvollen
Auswahl von Kleiderstoffen, franzö-
sischen Chales und allen Confections-
Artikeln, beehre ich mich hierdurch ergebenst an-
zuzeigen.
S. Pintus.

Ziehung der österreichischen Credit-Loose
am 1. April 1862.

Haupttreffer: 200,000 fl., geringster Treffer 135 fl.

Miethscheine à 2 Rthl. pr. Stück, 11 Stück à 20 Rthl., so wie Original-Loose zum Börsencours, empfiehlt unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung

Eduard Schneider,

Rossmarkt 12, Bank- und Wechselgeschäft, Frankfurt a. M.

NB. Die Miethscheine werden auf Original-Loose, die zu jeder Zeit in meinem Comptoir eingesehen werden können, ausgestellt. Man kann daher mit dem geringfügigen Einsatz von 2 Rthl. am 1. April den grossen Preis von Zweimal Hundert Tausend Gulden gewinnen.

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird ein junger Mann als Commis gesucht. Antritt sofort, spätestens Ostern. Franco-Offerten werden unter Chiffre A. B. # 6 poste rest. Zeilert erbeten.

Schüler von auswärts, welche eine hiesige Schule besuchen wollen, finden Kost, Logis und freundliche Aufnahme bei der vermittelnden **Diac. Kloß**, Holzmarkt 261.
Naumburg a/S., den 3. März 1862.

Ein Oekonomie-Verwalter, 22 Jahr alt, welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum ersten April eine Anstellung. Gefällige Offerten wolle man unter Adresse W. W. poste restante Jessen einfenben.

Die zweckmäßigste Ernährung

des
Kindviehes

von
wissenschaftlichen und praktischen
Gesichtspunkte
gekronte Preischrift.
Von Dr. **Julius Kühn**,
Wirtschafts-Director.
Mit 60 in den Text eingedruckten Holzschnitten
von Prof. **S. Bürkner**.
Preis 1 R^{thl.} 10 S^{gr.}

Zu haben in der
Pfefferschen Buchhandlung
in Halle.

Eine neumithende Kuh mit Kalb ist zu verkaufen in Fresnitz Nr. 3.

Wolff'sche Clementar-Klavier-Schule für Kinder.

Der neue Coursus für d. Sommer-Semester in meiner im October v. J. hieselbst errichteten **Cl.-Klavierschule** beginnt am 1. April. Das Institut wurde in diesem Winter bereits v. 43 Kindern besucht u. zwar von der Mehrzahl mit d. besten Erfolg. Es wird unterrichtet: 1) im mechanischen 2- u. 4b. Klavierspiel, 2) in der Musiklehre u. im Gesang. Monatl. Honorar b. wöchentl. 3 Std. Unterricht in jeder Klasse für 1 Kind 1 Thlr., für 2 Kinder einer Familie 1 Thlr. 20 Sgr. Gefäll. Anmeldungen für eine der beiden untersten Klassen nehme ich v. 10. — 22. d. Mts. täglich 11 — 12 Uhr im Schul-Lokale (Rannische Straße Nr. 3 bei Hrn. Kaufm. Bunge) entgegen, woselbst ich über alles Nähere gern Auskunft ertheile.

Gustav Wolff,

Musiklehrer an der Penf.-Anst. d. Waisenhauses.

Für Confirmandinnen: 85. Leipzigerstraße 85.

So eben erhielt ich sämtliche Neuheiten von verschiedenen Kleiderstoffen und offerire: Schwarzen Mailänder glanzreichen Taffet in allen Breiten à Stab 1 Thlr., die schönsten Barège von 3 1/2 Sgr., wollene Zeuge von 3 1/2 Sgr., Lüsterins in glatt und saconirt von 6 Sgr., besonders halte ich eine große Auswahl von schwarzen Lüsterins von 6 1/2 bis 20 Sgr., weißen Mulls zu Kleidern von 3 Sgr., echte Kattune von 3 bis 4 Sgr., Möbel-Kattun von 5 Sgr., Shawls von 2 bis 7 Rpl, Umschlage-Tücher von 1 bis 4 Rpl bei

G. Rothkugel.

Wein-Offerte.

1857r Rheinweine.

Rüdesheimer Berg à Fl. 20 Sgr.
Geisenh. Rothenberg à Fl. 15 Sgr.
Forster-Traminer à Fl. 12 Sgr.
Laubenheimer } à Fl. 10 Sgr.
Deidesheimer }

1858r Bordeaux-Weine.

Chât. Margaux à Fl. 25 Sgr.
Pontet Canet à Fl. 20 Sgr.
Margaux à Fl. 15 Sgr.
Cantenac à Fl. 13 1/2 Sgr.
St. Estephe à Fl. 12 Sgr.
Medoc à Fl. 10 Sgr.

Portwein à Fl. 22 1/2 Sgr., Madeira à Fl. 22 1/2 Sgr., Malaga à Fl. 20 — 25 Sgr., Muscat Lunell à Fl. 10 Sgr. u. c. empfiehlt

NB. Bei Abnahme von 6 Flaschen und darüber findet eine Preisermäßigung von 1 Sgr pro Flasche statt.

Pfälzer-Weine in sehr schöner Qualität, a Fl. 8 Sgr., für 1 Rpl 4 Flaschen, Moselwein, à Fl. 6 — 12 1/2 Sgr., Naumbg. wss. Wein, à Fl. 6 Sgr., Rothwein, à Fl. 7 — 8 Sgr., empfiehlt

Champagner in 1/4 u. 1/2 Flaschen in bester Qualität empfiehlt billigst

Rum, Arrac und Cognac in vorzüglicher Qualität, Punsch-Essenz-Royal, das Feinste in diesem Genre, empfiehlt

Halle a/S.

Circus Charles Hinne

in dem auf dem Franckensplatze neu erbauten, geheizten Circus, welcher splendid mit 300 Gasflammen erleuchtet wird. Einem geehrten Publikum von Halle und der Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit meiner

Kunstreiter-Gesellschaft

morgen Mittwoch den 5. März Mittags um 12 Uhr per Extrazug von Halberstadt

hier eintreffe und

Donnerstag den 6. März 1862

meine erste Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastique, Manöver, Quadrillen, Pantominen und Steeple Chase geben werde.

Das Nähere besagen die Annoncen und Tageszettel.

Preise der Plätze:

Numerirte Stühle 20 Sgr., I. Platz 15 Sgr., II. Platz 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren bezahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte.

Militairs ohne Charge bezahlen auf der Gallerie 3 Sgr.

Der Billet-Verkauf ist von Morgens 10 Uhr ab bis Mittags 1 Uhr und von 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen bis zum Schluß der Vorstellung an der Cassa im Circus.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Charles Hinne, Director.

Als Confirmationsgeschenk,

vorzüglich als Liebesgabe fürs ganze Leben ist **Dr. Fr. Reich's Führer auf dem Lebenswege** (Sie Anst. 1 1/2 Rpl u. 2 Sgr) seines sinnigen, wahrhaft erhebenden Inhalts wegen vor vielen Werken ähnlicher Art auszuzeichnen, und wird in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle stets vorräthig gehalten.

Ein erfahrener Koch sucht auf kurze Zeit Beschäftigung. Zu erfragen in den „Drei Königen.“

Gegen Gührer Augen empfehle ich Dr. Young patentirte Gummi-Ringe à St. 2 1/2 Sgr.
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Gutenberger Steckerbjen,

so wie **Geischälte Kocherbjjen,** im Kochen vorzüglich, empfiehlt billigst
C. G. Sondershausen, gr. Steinstraße.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Neuestes approbirtes Zahnmittel.

Dr. W. Davidson's in Berlin

Königl. Preuß. concessionirte

von der Königl. wissensch. Deputation für das Medicinalwesen geprüfte

Neue Zahntropfen

zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen. Haupt-Depôt bei **M. Foerster** in Wittenberg, Schloßgasse Nr. 3.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal 166,600, 71 mal 133,300, 103 mal 100,000, 90 mal 26,600, 105 mal 20,000, 90 mal 13,300, 105 mal 10,000, 307 mal 3,300, 20 mal 2,660, 76 mal 2,000, 54 mal 1,660, 264 mal 1,330, 503 mal 1,000, 733 mal 660 Thaler u. Der geringste Gewinn ist 78 Thlr.

Nächste Ziehung am 1. April 1862.

Loose hierzu sind gegen Einfindung von Thlr. 3 per Stück, 11 Stück à Thlr. 30 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verlosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugelandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

Fr. Kieler Sprotten

erhielt **J. Kramm.**

Extra frischen Seezander, Zeltower Rübchen, Westph. Pumpernickel, Rheinische u. Italiensche Brünellen, Pariser Blumenkohl.
C. Müller.

Verkauf.

Ungar. Mast-Schweine stehen fortwährend zum Verkauf im Galtshof, Zum goldenen Pfug.

Zwei neumilchende Kühe stehen zu verkaufen bei **G. Wähner** in Schönnewitz.

Der Obstbäume-Lieferant **Ephraim Kunze** aus Kalbitz bei Bibra nimmt dieses Frühjahr bei portofreien Briefen Lieferungen auf gutgemachte Süßkirschen und wilde Sauerkirschenbäume, auch Kirschpflanzen von 2 bis 5 Fuß hoch, Pfämenbäume, Aepfel- und Birnen-Ärten, Erlen- und Birkenpflanzen an; die Preise sind durch Briefe zu erfahren.

Ein gut erhaltener, vierstücker Fensterwagen steht billig zu verkaufen auf der Zuckerrfabrik zu Körbisdorf bei Merseburg. Näheres im Comtoir daselbst.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9 1/2 Uhr entschlief in einem Alter von 27 Jahren der Zimmermeister **Hud. Humbold.** Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten und Freunden die Hinterbliebenen.
Es leben, den 3. März 1862.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertesäßlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 54.

Halle, Mittwoch den 5. März
Hierzu zwei Beilagen.

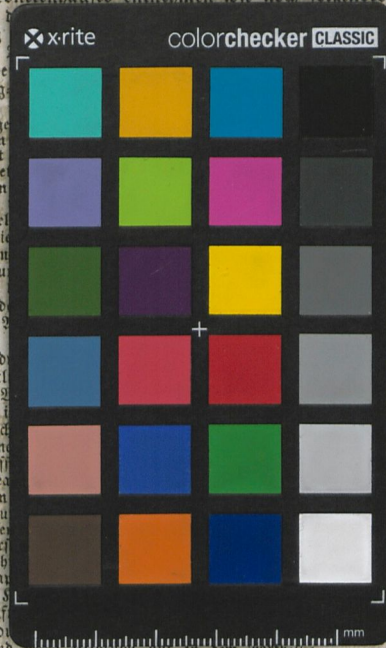
1862.

Deutschland.

Berlin, d. 3. März. Der „Staats-Anzeiger“ meldet, daß Allerhöchsten Befehl aus Anlaß der hier eingegangenen Nachricht von dem Ableben der Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Sidonie von Sachsen das Ende Hoffest abgelagt ist. (Die Großherzogin von Mecklenburg, geb. Prinzessin Neuf-Köstritz, wurde 40 Jahre alt.)

Aus dem Bericht über die Berathung des v. Hoverbeck'schen Vorschlags wegen Aufhebung der Wuchergesetze in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entnehmen wir noch folgendes Nähere:

berichterstattet ist die Aufrechterhaltung des Gesegnetwurfs. Die Aufhebung der Wuchergesetze wird zweifelsfrei als ein großer Schritt in der Aufhebung der Wucherung angesehen. Die Aufhebung der Wuchergesetze wird zweifelsfrei als ein großer Schritt in der Aufhebung der Wucherung angesehen. Die Aufhebung der Wuchergesetze wird zweifelsfrei als ein großer Schritt in der Aufhebung der Wucherung angesehen.



lich bitten sie noch, dahin zu wirken, daß von ihren Confirmirten ein gerichtlicher Austritt aus den bevorrechteten Kirchen ferner nicht begehrt werde. Mitglieder der Freien Gemeinde zu Nordhausen beschwerten sich, daß sie behindert werden, ihre Kinder den Religionsunterricht in der Religionschule der Dissidenten genießen zu lassen.

Der „N.-Ztg.“ zufolge ist in der Sitzung der Fraction der Deutschen Fortschrittspartei vom 28. v. Mts. von dem Abgeord. Mellien (Rechtsanwalt aus Spremberg) ein Gesetz-Entwurf, betreffend die Beschränkung des Militär-Gerichtsstandes, vorgelegt worden, dessen Erörterung bevorsteht.

Die angekündigte Verlegung der Rednertribüne im Abgeordnetenhaus in die Nähe des Ministerisches ist noch nicht erfolgt, wie die „Mont.-Z.“ meint, vielleicht weil sich an den frühern Versuch ein tragischer Vorfall knüpfte. Der erste Redner, der damals, am 4. März 1857, die verlegte Tribüne betrat, der Abg. Otto, sank bekanntlich nach den ersten Worten bewußtlos nieder und starb nach wenigen Minuten in dem Konferenzzimmer der Minister, wohin man ihn gebracht.

Das „Justiz-Ministerialblatt“ veröffentlicht einen Plenarbeschluss des Ober-Tribunals vom 6. Januar 1862, wonach, wenn es bei der Ablösung des Natural-Fruchtzehnten einer Pfarre deshalb, weil bloss der Pfarrrer in den im §. 32 des Gesetzes vom 2. März 1850 bezeichneten zehn Jahren statt des Zehnten eine Abgabe in Gelde oder in Getreide angenommen hat, freitig wird, ob der Jahreswerth des Zehnten nach diesem §. 32 oder nach §. 33 desselben Gesetzes festzustellen sei, in Bezug auf diese Frage die dritte Instanz zulässig ist. Nach einem Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflicte vom 12. October 1861 sind Streitigkeiten über die Mitgliedschaft an einer innerhalb einer Gemeinde bestehenden Schäferei-Gesellschaft und Entschädigungs-Ansprüche, welche darauf begründet werden, im Rechtswege zu entscheiden.

Der Ausschuss des deutschen Nationalvereins war gestern und heute versammelt, um eine Erklärung zu berathen, welche der heute (Montag) Abend stattfindenden Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins zur Erörterung und Beschlussnahme vorgelegt werden soll. An den Sitzungen des Ausschusses nahmen Theil: aus Berlin, v. Unruh, Franz Duncker und Banquier Delbrück, dann die als Abgeordnete hier anwesenden Herren Schulze-Delitzsch, v. Forkenbrock und v. Hoverbeck, ferner v. Bennigsen-Hannover, Mizquel-Göttingen, Meh-Darmstadt, Müller-Frankfurt a. M., Lang-Wiesbaden, Eadenburg-Mannheim, Heyner-Leipzig, Bäter-München, Neuf-Nürnberg, Streit-Koburg, Fries-Weimar.

Der „Frankf. Post-Ztg.“ wird von der Elbe, d. 28. Februar, geschrieben: In dem Augenblick, wo Sie diese Zeilen empfangen, werden die Antwortnoten auf die preussische Depesche vom 14. Februar d. J. bereits in Berlin übergeben sein. Wie wir hören, sollen auch hier die „sonderbarsten Regierungen“ — so nennen sie sich alterthümlich — sich zu identischen Noten verständigt haben: identisch der Form nach; was den Inhalt betrifft, so möchte vielleicht die eine Regierung nähere Erörterungen über das Verhalten Preußens in der deutschen Frage überhaupt mit in die Note aufgenommen haben, während die andere dieselben einer Verbalnote vorbehielt. Indem wir uns Näheres über diese Noten vorbehalten, ertheilen wir nur so viel, daß dieselben, was den Ton anbetrifft, bei Weitem fester und entschiedener gehalten sind, als die vom 2. Februar d. J., daß sie anknüpfend an die in der Depesche des Hrn. v. Bernstorff vom 20. December v. J. aufgestellten drei Hauptpunkte, deren Unausführbarkeit, ja selbst Unheilbringendes aus Präcise nachweisen, namentlich den bekannten preussischen Aufstellungen gegenüber das Prinzip der Gleichberechtigung aller im Bunde nachdrücklich betonen, dann nachweisen, wie die von Preu-

